Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 13 (1919)
Heft: 3

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Den auswärtigen Mitgliedern wird noch bekannt gegeben, daß die Sitzungen im Winter wie bisher alle Monate, im Sommer dagegen nur alle drei Monate stattfinden werden, und daß sie verpflichtet sind, alle drei Monate ihre Beiträge auf das Postcheckkonto Nr. VIII. 4620 spesenfrei einzuzahlen, bei 10 Cts. Buße für Rückstände von mehr als drei Monaten. Die nötigen Postcheckformulare werden ihnen zugesandt. Der zurücktrende Aktuar: O. Gygax.

Dänemark. Laut Jahresbericht von 1918 hat die „Arbeitsnachweisstelle für Taubstumme" in Kopenhagen 50 arbeitslosen Taubstummen, die sich bei der Stelle gemeldet haben, Arbeit vermittelt. Von diesen 50 erhielten 5 zweimal, 2 dreimal und 1 viermal Hilfe. Im ganzen hat die Stelle 62 Stellen nachgewiesen. Die Stelle hat in 3 Fällen Reiseunterstützung bewilligt und 4 Gesuche abgefaßt.

Das „Arbeitsheim für taubstumme Mädchen" in Kopenhagen hat auch einen Jahresbericht für 1918 herausgegeben. Die Einnahmen aus der Wäscherei betrugen im letzten Jahre 99,436 Kr. 82 Oere, aber die Ausgaben waren ebenso groß. Für Licht und Feuerung allein wurden 26,618 Kr. 78 Oere ausgeworfen. In dem mit dem Arbeitsheim verbundenen Asyl wohnen jetzt 28 alte taubstumme Frauen. Am Jahresschluß waren 35 Schüler und Zöglinge vorhanden. Außerdem arbeiteten im Heim acht verheiratete Frauen.

Aus Taubstummenanstalten

Bewillkommnungsverse an Herrn Inspektor Arnold

bei seinem Amtsantritt in der Taubstummenanstalt Riehen, 1839.

Seht her, hier sind die Armen,
Die Euch der Heiland gibt,
Daß Ihr sie mit Erbarmen,
Wie Er liebt, wieder liebt.

Der Meister, der dem Tauben
Einst öffnete das Ohr,
Der öffnet auch dem Glauben
Das Herz zu Gott empor.

Der lehrt auch Stumme reden,
Der Lahme machet gehn,
Der lehrt auch Kinder beten,
Der Blinde machet sehn.

Großmamma. (Gedicht von Prof. Hagenbach, Basel)

Vorgetragen am Jahresfest
der Taubstummenanstalt Riehen, Juni 1852.

Es ist genug! Will euch nicht länger quälen,
Euch all' die Gruppen herzuzählen,
Die mit den Rednern sich von fern und nah'
Hindrängen zu dem Stuhl der Großmamma.*
Ein Trüpplein nur bemerk ich noch von fern:
Es käm auch laut zu danken gern,
Doch spielt es an dem heut'gen „Sprachenfest",
Wo jede Zunge frei sich gehen läßt,
Nur eine stumme Rolle. Und warum?
Taubstumm ist dieses Völklein, taub und stumm.
Wohl öffnet sich ihr Mund und freundlich nicken
Seht ihr sie dort mit seelenvollen Blicken,
Auch drängt sich hie und da ein Laut mit Not
Hervor, zu sagen, was das Herz gebot.
So laßt mich diesen harten Damm durchbrechen
Und heute so in ihrem Namen sprechen,
Wie ich's seit langem her bei euch gewohnt.
Von Gott sei dir's, lieb Mutterherz, gelohnt,
Was du getan an diesen armen Seelen,
Laß mich sie weiter deiner Hand empfehlen.
Gott weiß, es sind an diesen tauben Stummen
Verschwendet nicht die dargereichten Summen.
Geöffnet hat sich manchem schon das Ohr,
Das innenwendige, das Geistesthor,
Das jedem Laut verschlossen war zuvor
Und das sich nun gleich einer Engelspforte
Geöffnet hat dem teuren Gottesworte.
Wie mancher Strahl ist schon hinabgedrungen
In der Gemüter tiefgeleg'nen Schacht
Und mitten aus der alten Taubheit Nacht
Ertönt der Lobgesang erlöster Zungen,
Was treuer Liebe bis anhin gelungen,
Das soll, wir hoffen's, ferner ihr gelingen.

* Hier wird die Anstalt in bildlicher Weise „Großmamma" genannt.

Büchertisch

Verein für Verbreitung guter Schriften.

D'Ammerei Kümmerli und ihre Gottfried. Von Fanny Oschwald-Ringier. (Preis 15 Rappen.)

Frau Oschwald schildert darin die aufopfernde Hingabe einer Witwe, die ihren einzigen Sohn trefflich schulen läßt und sich dabei das Brot am Munde abspart. Ihre Treue wird reichlich belohnt, indem Gottfried eine glänzende Laufbahn macht. Aber eine Schwäche hat er doch: er verleugnet sein unscheinbares Mütterchen vor seiner Geliebten; gerade das trägt ihm